

Kammermusikprojekt Transdanube 2015, www.transdanube.org

4. Konzert, Sa 10.Okt. 2015

**in Kooperation mit dem
„Verein der Freunde der Beethovengedenkstätte in Floridsdorf“:**

„Beethoven und Maria von Erdödy“

Christina Sidak, Mezzosopran

Enikö Balogh, Querflöte

Maximilian Bratt, Violine

Marta Potulksa, Viola

Vida Vujic, Cello

Gregor Urban, Klavier

Gregor Oezelt, Rezitation

Programm:

L. v. Beethoven (1770-1827): An die Hoffnung op.32 (Chr. A. Tiedge), 1804/05

Sehnsucht WoO 134, 3. Vertonung (J. W. Goethe), 1808

Sehnsucht WoO 134, 4. Vertonung (Goethe), 1808

Fr. Schubert (1797-1828): Sehnsucht D 310b (Goethe), 1815

Lied der Mignon D 481 (Goethe), 1816

L. v. Beethoven: Kennst du das Land op.75/1 (Goethe), 1809

Neue Liebe, neues Leben (2. Fassung) op.75/2 (Goethe), 1798/99; 1809

Joseph Xaver Brauchle (1783-1838): Quartett für Querflöte, Viola, Cello und Klavier C-Dur
op.8, der Gräfin Maria von Erdödy gewidmet (etwa zwischen 1810-1815):

Allegro

Scherzo. Allegro – Trio – Allegro

Andante. Thema con variazioni I-VI

Allegro moderato

- Pause -

- Fr. Schubert:** Rastlose Liebe D 138 (Goethe), 1815
Lied der Mignon D 877/4 (Goethe), 1826
- L. v. Beethoven:** Wonne der Wehmut op.83/1 (Goethe), 1810
Sehnsucht op.83/2 (Goethe), 1810
Mit einem gemalten Band op.83/3 (Goethe), 1810
Sehnsucht WoO 146 (Chr. L. Reissig), 1815/16

Trio für Violine, Violoncello und Klavier Es-Dur op.70/2 (1808),
der Gräfin Maria von Erdödy gewidmet:

Poco sostenuto – Allegro ma non troppo
Allegretto
Allegretto ma non troppo
Allegro

Enikő Balogh erhielt ihren ersten Querflötenunterricht mit sechs Jahren und begann im Alter von vierzehn Jahren am Szent István Király Konservatorium zu studieren. Sie setzte Ihre Studien an der Franz Liszt Musikakademie Budapest fort, ihre Studien-Abschlüsse absolvierte sie dort mit ausgezeichnetem Erfolg.

Mit etwa 17 Jahren begann sie mit verschiedenen ungarischen Orchestern und Ensembles solistisch und als Ensemblemitglied zu musizieren.

Seit dem Jahr 2008 ist Enikő Balogh in Österreich tätig, wo sie ihre Studien an der Konservatorium Wien Privatuniversität in der Klasse von Prof. Rudolf Gindlhumer fortsetzte. 2011 erhielt sie dort mit Auszeichnung den akademischen Grad eines Master of Arts.

Enikő Balogh arbeitet in Wien in unterschiedlichen Ensembles, unter anderem als Substitutin im Orchester der Wiener Volksoper und bei den Wiener Symphonikern.

Maximilian Bratt wurde in Stockholm, Schweden geboren. Er wuchs in einer Familie mit Kammermusik als natürlichen Teil ihres Lebens auf. Als Kind erhielt er auch seinen ersten Klavier- und Violinunterricht.

Seine weiterführenden Studien hat er in London und Wien mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen und während seiner Studien jeweils mehrere Preise (solistisch und kammermusikalisch) und Stipendien gewonnen.

Maximilian Bratt lebt seit 2002 in Wien und ist sowohl als Solist als auch als Kammermusiker in vielen Ländern Europas aufgetreten. Er wurde mehrfach von der Internationalen Chopin Gesellschaft eingeladen und engagiert, um in Wien sowie beim jährlichen Chopin-Festival in Gaming, Niederösterreich aufzutreten. Weitere Auftritte fanden z.B. im Lindbury Theatre im Covent Garden, London, dem Musikverein in Wien und beim Internationalen Sommerfestival in Ohrid, Mazedonien statt.

Marta Potulska wurde 1983 in Lodz, Polen geboren. Sie studierte Viola in der Klasse von o.Univ.Prof. Matthias Maurer an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, ihren Studien-Abschluss absolvierte sie 2014 mit ausgezeichnetem Erfolg.

Neben ihrem Studium arbeitete sie mit der Geigerin Barbara Gorzynska, dem Geiger Robert Szreder, dem Bratschisten Pierre-Henri Xuereb und den Pianisten Markus Schirmer und Chia Chou zusammen.

2012-2014 war sie Assistentin von o. Prof. Maurer an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz.

Sie erhielt den 1. Preis des „14. Internationalen Johannes Brahms Wettbewerbs“ in Pörschach sowie des „Internationalen Viola Wettbewerbs“ 2011 in Bled. Außerdem gewann sie 2010 den 2. Preis beim „4. Internationalen Viola Wettbewerb“ in Dąbrowa Górnicza sowie den Spezialpreis beim „Lionel Tetris Viola Wettbewerb“ (Isle of Man) 2006.

Sie hat zahlreiche Konzerte in verschiedenen Ländern Europas, in Asien und Amerika gespielt.

Christina Sidak wurde in Wien geboren und nahm nach ihrem Schulabschluss ihr Gesangsstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst auf, wo sie zuletzt von Regine Köbler stimmlich betreut wurde. 2012 und 2013 schloss sie, jeweils mit Auszeichnung, das Diplomstudium Lied und Oratorium bei KS Gabriele Fontana und das Masterstudium Oper in der Klasse von Reto Nickler und Christoph U. Meier ab. Intensive Zusammenarbeit verbindet sie auch mit den Pianisten Dieter Paier und Christian Koch. Meisterkurse absolvierte Christina Sidak unter anderem bei Brigitte Fassbaender, Marjana Lipovšek, Christa Ludwig und Helmut Deutsch.

Sie war Preisträgerin des Heinrich Strecker Gesangswettbewerbs und erhielt 2013 den Würdigungspreis der Universität für Musik und darstellende Kunst.

Christina Sidak wirkte in zahlreichen Opernproduktionen mit: Im Februar 2013 debütierte sie als Nanette im Wildschütz von A. Lortzing an der Wiener Volksoper. Im Schoumlnrunner Schlosstheater verkörperte sie beispielsweise Ariodante in Händels gleichnamiger Oper und die Erato in Glucks Il parnaso confuso, auf der Neuen Studiobühne Wien sang sie die Titelpartie von Händels Serse. Bühnenerfahrung sammelte sie außerdem als Orestes in Jacques Offenbachs Die schöne Helena in der Sommerarena Baden, Hederl in Heinrich Bertés Dreimäderlhaus bei den Schlossfestspielen Langenlois, als Cherubino in Mozarts Le Nozze di Figaro, Testo in Combattimento di Tancredi et Clorinda von Claudio Monteverdi und als Kleiner Araber in Bohuslav Martinůs Oper Juliette. 2011 war sie im Wiener Theater Nestroyhof/Hamakom in Mater dolorosa von Jörg Ulrich Kraus zu sehen, einer Uraufführungsproduktion der Musiktheaterinitiative progetto semiserio.

Ihre rege Konzerttätigkeit pflegt Christina Sidak mit Auftritten bei Kirchenkonzerten und Liederabenden. So war sie bereits im Gläsernen Saal des Wiener Musikvereins mit Liedern von Brahms und Schubert (Klavier: Dieter Paier) sowie bei einem Lunchkonzert der Berliner Philharmonie mit Brahms' Liebesliederwalzern (am Klavier Helmut Deutsch und Bjarni Fríman Bjarnason) zu hören. Jüngst präsentierte sie in einem Espressokonzert im Konzerthaus Berlin ein Liedprogramm unter dem Motto "Berlin der 1920er Jahre".

2013 wirkte Christina Sidak erstmals an einer Uraufführungsproduktion der Neuen Oper Wien mit, wo sie als Orakel in Paradise reloaded (Lilith) von Peter Eötvös zu hören war.

In der Spielzeit 2013/2014 gehörte sie als Stipendiatin zum Ensemble der Deutschen Oper Berlin, wo sie unter der Leitung von Sir Simon Rattle ihr Debüt als Wellgunde in Wagners Das Rheingold gab. Zu ihren weiteren Aufgaben in dieser Spielzeit zählten die Partidebüts als Hänsel in Hänsel und Gretel, Flora in La Traviata, Mercédès in Carmen, Anna Kennedy in Donizettis Maria Stuarda und 2. Knappe und Blumenmädchen in Parsifal.

Mit Beginn der Spielzeit 2014/2015 wurde Christina Sidak in das feste Ensemble der

Deutschen Oper Berlin aufgenommen. ein Liedprogramm unter dem Motto "Berlin der 1920er Jahre".

Vida Vujic wurde in Paracin in Serbien geboren. Sie begann mit dem Cellospiel im Alter von sechs Jahren und hat eine Musikschule für begabte Kinder in Cuprija absolviert. Mit sechzehn Jahren wurde sie an die Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz aufgenommen, an der sie nach einem Grundstudium das Magisterstudium bei Prof. Rudolf Leopold mit Auszeichnung abschloss. Während dieses Studiums war sie im Studienjahr 2002/03 Stipendiatin ihrer Universität, mit der Verleihung ihres Magistertitels erhielt sie auch den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Ab dem Jahr 2005 studiert sie das Fach Kammermusik an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien bei Prof. Johannes Meissl (Artis-Quartett), das sie im Juni 2010 mit Auszeichnung und als ein 2. Magisterstudium abschloss.

Sie ist Preisträgerin von internationalen Wettbewerben – erster Preis beim Wettbewerb in Senta/ Ungarn, 1992, erster Preis bei Wettbewerb „Petar Konjocvic“ in Belgrad, 1993, 1995 und 1997, ebenso beim „Musikmarathon“ 1996 in Belgrad, 1994 in Stresa/ Italien, zweiter Preis in Liezen/ Österreich, 2000 und 2002, Finalistin in Usti nad Orlici/ Tschechien, 1996, den Preis „Stanojlo Rajcic“ für das beste Konzert der Konzertsaison 2006/ 07 in der Galerie „Sanu“ in Belgrad.

Meisterkurse hat sie bei den Mitgliedern des Altenberg-Trios absolviert, bei Florian Zwiauer, bei A. Keller (Keller-Quartett), J. Kluson (Prazak-Quartett), I. Kucher, D. Levin, I. Monighetti, L. Hopkins, K. Jankovic , I. Chang-Cho u.a. besucht.

Sie ist sowohl solistisch mit Orchester als auch kammermusikalisch in zahlreichen Konzerten in Österreich, Deutschland, Italien, Griechenland, Kroatien, Slowenien und Serbien aufgetreten, z.B. beim Festival „Strings only“ in Zadar/ Kroatien, beim „Internationalen Cello-Fest“ in Belgrad, bei der „Internationalen Woche der Begegnung“, „Best Of“ und „Lange Nacht der Musik“ in Österreich, Aufnahmen für Radio und TV bei RTS, Radio Belgrad, Radio Ö1 und ORF-TV.

2008 Gründung des „Duo BraVu-ra“ zusammen mit dem Pianisten und Geiger Maximilian Bratt. Dieses Duo gewann 2008 den Residenz-Wettbewerb der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. 2009 Auftritt in der Konzertreihe „uno-due-tre“ im Gläsernen Saal des Musik-vereins Wien. 2007 und 2010 Teilnahme an den Konzerten der „Österreich-Nippon Gesellschaft“ im Wr. Konzerthaus und beim 1.Beethovenfestival Wien und Konzerten des Beethovencenter Vienna.

Seit dem Sommer 2009 intensive Zusammenarbeit mit dem Pianisten Gregor Urban, u.a. beim „Kammermusikprojekt Transdanube“.

Besonders möchte sie auf ihre Zusammenarbeit mit dem Komponisten Nigel Osborne hinweisen, dessen ganzes Werk für Cello Solo sie im Rahmen der „Internationalen Sommerakademie Wien Budapest“ aufgeführt hat.

Seit dem Frühjahr 2014 ist sie Assistentin der Kammermusikklasse von Prof. Johannes Meissl (Artis-Quartett) an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien (MDW).

Gregor Oezelt wurde 1964 in Wien geboren. Frühe Begeisterung für Literatur und Theater. Studien der Betriebswirtschaftslehre an der Wirtschaftsuniversität Wien und Kulturmanagement an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien.

Im „Brotberuf“ als Krankenhauscontroller tätig. Rhetorikunterricht bei Susanne Öller.

1991 Mitwirkung an der Uraufführung der Operette „*Sinotschka*“ von Julius Brachetka (Doppelrolle als Herbergsvater und Ansager in Grado), 2002 „*Sinotschka*“ am Schloßtheater Schönbrunn.

Tritt als Rezitator und Conférencier in Opern-, Operetten- und Wienerlied-Programmen u.a.

mit Ingrid Merschl und Felix Brachetka auf. Prosa- und Lyriklesungen (P. Hammerschlag "Karneval der Tiere" u.a., "Die Kapuzinergruft", "Leutnant Gustl", "Die Standarte", "Von Adaxl bis Zwutschkerl", "Die Tante Jolesch"...) im Café Korb und im Rahmen der Wiener Bezirksfestwochen (Kaffeehausliteratur), Balladenabende, Wiener Mundartdichtung, zahlreiche Lesungen und Moderationen in der Beethoven-Gedenkstätte in Floridsdorf.
www.oezelt.info

Gregor Urban 1963 in Wien geboren, Klavierunterricht von der Kindheit an, als Jugendlicher bei *Fr.Prof. Margarete Gavrilloff-Rose*, nach meiner *Matura 1981* Fortsetzung meiner musikalischen Studien und Studium der Humanmedizin in Wien bis zum Abschluss des Vorklinikums, es folgten Studien an der (damaligen) Hochschule für Musik und Darstellenden Kunst (Dirigieren, in der Klasse Othmar Suitner) und am (damaligen) Konservatorium der Stadt Wien (Klavier) bei Branko Cuberka, erfolgreicher *Studienabschluss* dort im *Februar 1992*.

Seit *Februar 1994* Klavierbegleiter in der Abteilung für Streich- und andere Saiteninstrumente des Konservatoriums der Stadt Wien, heute *Konservatorium Wien Privatuniversität*.

Von meiner Jugend an intensive Beschäftigung mit *Improvisation* und *Komposition*, diese Faszination hat sich mir bis heute erhalten und vertieft.

Zuerst entstanden Werke für Klavier und Lieder mit Klavierbegleitung, später dann auch Kammermusik (zB. das Streichquintett 1981 /2011).

In meine Jugendzeit fällt auch der Beginn meiner Auftrittstätigkeit als Solist, als Klavierpartner von Instrumentalisten und SängerInnen im Rahmen von Recitals, Lesungen, Vernissagen u.ä.

Eigentlich immer schon vom *Jazz* begeistert, habe ich mich seit ca. *1999* eingehend mit den verschiedenen Stilen des Jazz und des Jazzpianos befasst und bin auch Mitglied einer *Jazzformation*.

Abgesehen von meiner Tätigkeit an der Konservatorium Wien Privatuniversität *Auftritte als Solist* und *Kammermusikpartner* in der *Gesellschaft für Musiktheater*, im *Bösendorfersaal Wien*, in der *Stadtinitiative Wien*, im *Steinwayhaus Wien*, im *Schubertsaal des Konzerthauses Wien*, *Leopoldmuseum Wien*, spielte für die *Jeunesse musical – Österreich* u.a.; Klaviersolo- und Kammermusikrecitals im In- und Ausland.

Zusammenarbeit mit den Sängerinnen *Angelika Muchitsch*, *Elisabeth Rombach*, *Ulrike Sych*, *Anita Götz*, *Claudia Goebel* u.a. den InstrumentalistInnen *Maximilian Bratt*, *Peter Gospodinov*, *Eszter Haffner*, *Martin Hornstein*, *Wolfgang Klinser*, *Gabriella Tamar Kopias*, *Rudolf Leopold*, *Hayato Naka*, *Katharina Traunfellner*, *Gertrud Weinmeister*, *Vida Vujic*, *Florian Zwiauer* u.v.a.

Eigener Kammermusikzyklus „*Kammermusikprojekt Transdanube*“ im Mautnerschlössl, 1210 Wien (www.transdanube.org).

Weitere Informationen finden unter www.gregorurban.com

An die Hoffnung
(Christoph August Tiedge)

Die du so gern in heil'gen Nächten feierst
Und sanft und weich den Gram
verschleierst,
Der eine zarte Seele quält,
O Hoffnung! Lass, durch dich empor
gehoben,
Den Dulder ahnen, dass dort oben
Ein Engel seine Tränen zählt!

Und blickt er auf, das Schicksal
anzuklagen,
Wenn scheidend über seinen Tagen
Die letzten Strahlen untergehn:
Dann lass ihn um den Rand des
Erdenraumes
Das Leuchten eines Wolkenraumes
Von einer nahen Sonne sehn!

Sehnsucht (Beethoven WoO 134,
Schubert D 310b) = **Lied der Mignon**
(Schubert D 877/4)

(Johann Wolfgang von Goethe)

Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiß, was ich leide!
Allein und abgetrennt
Von aller Freude,
Seh ich ans Firmament
Nach jener Seite.

Ach! der mich liebt und kennt,
Ist in der Weite.
Es schwindelt mir, es brennt
Mein Eingeweide.
Nur wer die Sehnsucht kennt
Weiß, was ich leide!

Kennst du das Land
(Johann Wolfgang von Goethe)

Kennst du das Land, wo die Zitronen
blühn,
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühn,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel
weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter,
zieh'n!

Kennst du das Haus, auf Säulen ruht sein
Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das
Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich
an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Beschützer,
zieh'n!

Kennst du den Berg und seinen
Wolkensteg?
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg,
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut,
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut:
Kennst du ihn wohl?

Dahin! Dahin
Geht unser Weg; o Vater, lass uns ziehn!

Neue Liebe, neues Leben
(Johann Wolfgang von Goethe)

Herz, mein Herz, was soll das geben?
Was bedrängt dich so sehr?
Welch ein fremdes, neues Leben!
Ich erkenne dich nicht mehr.
Weg ist alles, was du liebtest,
Weg, warum du dich betrübtest,
Weg dein Fleiß und deine Ruh' -
Ach, wie kamst du nur dazu!

Fesselt dich die Jugendblüte,
Diese liebliche Gestalt,
Dieser Blick voll Treu' und Güte
Mit unendlicher Gewalt?

Will ich rasch mich ihr entziehen,
Mich ermannen, ihr entfliehen,
Führet mich im Augenblick,
Ach, mein Weg zu ihr zurück!

Und an diesem Zauberfädchen,
Das sich nicht zerreißen läßt,
Hält das liebe lose Mädchen
Mich so wider Willen fest;
Muß in ihrem Zauberkreise
Leben nun auf ihre Weise.
Die Veränderung, ach, wie groß!
Liebe! Liebe! laß mich los!

Rastlose Liebe
(Johann Wolfgang von Goethe)

Dem Schnee, dem Regen,
dem Wind entgegen,
im Dampf der Klüfte,
durch Nebeldüfte,
immer zu! Immer zu!
Ohne Rast und Ruh!

Lieber durch Leiden
möcht' ich mich schlagen,
also so viel Freuden
des Lebens ertragen.

Alle das Neigen
von Herzen zu Herzen,
ach, wie so eigen
schaffet das Schmerzen!

Wie - soll ich fliehen?
Wälderwärts ziehen?
Alles vergebens!
Krone des Lebens,
Glück ohne Ruh,
Liebe, bist du

Wonne der Wehmut
(Johann Wolfgang von Goethe)

Trocknet nicht, trocknet nicht,
Tränen der ewigen Liebe!
Ach, nur dem halbgetrockneten Auge
Wie öde, wie tot die Welt ihm erscheint!
Trocknet nicht, trocknet nicht,
Tränen unglücklicher Liebe!

Sehnsucht

(Johann Wolfgang von Goethe)

Was zieht mir das Herz so?
Was zieht mich hinaus?
Und windet und schraubt mich
Aus Zimmer und Haus?
Wie dort sich die Wolken
Um Felsen verziehn!
Da möcht' ich hinüber,
Da möcht' ich wohl hin!

Nun wiegt sich der Raben
Geselliger Flug;
Ich mische mich drunter
Und folge dem Zug.
Und Berg und Gemäuer
Umfittigen wir;
Sie weilet da drunten,
Ich spähe nach ihr.

Da kommt sie und wandelt;
Ich eile so bald,
Ein singender Vogel,
Zum buschichten Wald.
Sie weilet und horchet
Und lächelt mit sich:
"Er singet so lieblich
Und singt es an mich."

Die scheidende Sonne
Verguldet die Höhn;
Die sinnende Schöne,
Sie läßt es geschehn,
Sie wandelt am Bache
Die Wiesen entlang,
Und finster und finstler
Umschlingt sich der Gang.

Auf einmal erschein' ich,
Ein blinkender Stern.
"Was glänzet da droben,
So nah und so fern?"
Und hast du mit Staunen
Das Leuchten erblickt:
Ich lieg' dir zu Füßen,
Da bin ich beglückt!

Mit einem gemalten Band

(Johann Wolfgang von Goethe)

Kleine Blumen, kleine Blätter
Streuen mir mit leichter Hand
Gute junge Frühlingsgötter
Tändelnd auf ein luftig Band.

Zephyr, nimm's auf deine Flügel,
Schling's um meiner Liebsten Kleid!
Und so tritt sie vor den Spiegel
All in ihrer Munterkeit,

Sieht mit Rosen sich umgeben,
Selbst wie eine Rose jung.
Einen Blick, geliebtes Leben!
Und ich bin belohnt genug.

Fühle, was dies Herz empfindet,
Reiche frei mir deine Hand,
Und das Band, das uns verbindet,
Sei kein schwaches Rosenband!

Sehnsucht

(Christian Ludwig Reissig)

Die stille Nacht umdunkelt
Erquickend Tal und Höh',
Der Stern der Liebe funkelt
Sanft wallend in dem See.

Verstummt sind in den Zweigen
Die Sänger der Natur;
Geheimnisvolles Schweigen
Ruht auf der Blumenflur.

Ach, mir nur schließt kein Schlummer
Die müden Augen zu:
Komm, lindre meinen Kummer,
Du stiller Gott der Ruh!

Sanft trockne mir die Tränen
Gib süßer Freude Raum,
Komm, täusche hold mein Sehnen
Mit einem Wonnetraum!

O zaubre meinen Blicken
Die Holde, die mich flieht,
Laß mich ans Herz sie drücken,
Daß edle Lieb' entglüht!

Du Holde, die ich meine,
Wie sehn' ich mich nach dir;
Erscheine, ach, erscheine
Und läche Hoffnung mir!